

**aut: presse** ausstellung  
**christian kerez**  
**traum & wirklichkeit**

Aktuelle Projekte des Schweizer Architekten Christian Kerez, der eine Bauaufgabe grundsätzlich als Recherche über das Essenzielle von Architektur versteht.

**ort** aut. architektur und tirol  
 lois welzenbacher platz 1  
 6020 innsbruck. austria  
 + 43.512.57 15 67  
 office@aut.cc, www.aut.cc

**pressegespräch** Donnerstag, 1. Oktober 2009, 11.00 Uhr  
 mit Christian Kerez  
 Arno Ritter (aut. architektur und tirol)

**eröffnung** Donnerstag, 1. Oktober 2009, 19.00 Uhr  
 Begrüßung: Arno Ritter (aut. architektur und tirol)

**ausstellungsdauer** 2. Oktober bis 19. Dezember 2009

**öffnungszeiten** di – fr 11.00 – 18.00 Uhr  
 do 11.00 – 21.00 Uhr  
 sa 11.00 – 17.00 Uhr  
 an Feiertagen geschlossen

**informationen** aut. architektur und tirol  
 lois welzenbacher platz 1, 6020 innsbruck  
 t + 43.512.57 15 67, presse@aut.cc  
 Kontakt: Claudia Wedekind

**kurztext**

Der Schweizer Architekt Christian Kerez hat bis dato relativ wenig gebaut, dies aber umso konsequenter, eigenwilliger und präziser. So minimal sich seine Bauten präsentieren, so komplex ist der Prozess, der zu seinen stark konzeptionell geprägten Entwürfen führt. Mit dem Ziel, Beliebigkeit zu vermeiden, versucht er das Grundsätzliche an einer Aufgabenstellung herauszuschälen und durch systematisches Ausschließen und Durchdenken zu der einen, „zwingenden“ Lösung zu gelangen.

Im Entstehungsprozess spielen die zahlreichen, meist großformatigen Modelle als gebaute Konzepte eine wesentliche Rolle. Dementsprechend viel Raum nehmen die Modelle auch in der Ausstellung „Traum & Wirklichkeit“ ein, die weniger einen Überblick über das Gesamtwerk von Christian Kerez zeigt, als anhand einzelner Projekte eine Annäherung an sein Architekturverständnis ermöglichen möchte.

Eine Ausstellung mit freundlicher Unterstützung von Mc AG – Meingast & Achleitner GmbH, Innsbruck sowie Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung

ausstellung

**christian kerez**

**traum und wirklichkeit**

2. Oktober bis 19. Dezember 2009

„Die Reduktion auf das Wesentliche, die mich interessiert, hat nichts mit Bescheidenheit und Zurückhaltung zu tun, welche schnell einmal eintönig wird. Die Reduktion, die mich interessiert, hat eine Überhöhung der architektonischen Elemente zur Folge. Sie ist eher anmaßend als still und verhalten. Sie ist eine Radikalisierung und Bewusstmachung architektonischer Zusammenhänge.“ (Christian Kerez)

Der Schweizer Architekt Christian Kerez hat bis dato relativ wenig gebaut, dies aber umso konsequenter, eigenwilliger und präziser. Internationale Beachtung erfuhr er erstmals 1998 mit dem in Zusammenarbeit mit Morger & Delego errichteten Kunstmuseum Vaduz. Zehn Jahre später war es ein weiterer Museumsbau, sein Siegerprojekt für das Museum for Modern Art in Warschau, mit dem er die mediale und politische Aufmerksamkeit auf sich zog. Die polnische Öffentlichkeit hatte sich ein ikonisches Bauwerk erwartet und war von dem scheinbar „banalen“ Gebäude des Schweizlers enttäuscht.

So minimal sich allerdings die Bauten von Kerez präsentieren, so komplex ist der Prozess, der zu seinen stark konzeptionell geprägten Entwürfen führt. Er startet bei jedem Projekt quasi bei Null, schafft jedes Mal neue Grundlagen und setzt sich dabei mit zahlreichen, das Projekt betreffenden Einzelaspekten auseinander – mit gesetzlichen Vorgaben, technischen und ökonomischen Anforderungen, Wünschen der Bauherren aber auch mit kontextuellen Gegebenheiten und sozialen Bedingungen –, die er schließlich in eine rein architektonische Fragestellung überführt. Mit dem Ziel, Beliebigkeit zu vermeiden, die er als Gegenteil architektonischer Qualität betrachtet, versucht er konsequent und akribisch das Grundsätzliche an einer Aufgabenstellung herauszuschälen und durch systematisches Ausschließen und Durchdenken zu der einen, „zwingenden“ Lösung zu gelangen. Das Resultat sind auf das Wesentliche reduzierte Arbeiten, die nicht aufgrund persönlicher, gestalterischer oder ästhetischer Regeln entstehen, sondern aufgrund der „äußeren Erfordernisse“.

Im „Haus mit einer Wand“ etwa, einem Zweifamilienhaus in Zürich, reduziert er – unter Berücksichtigung „außerarchitektonischer“ Aspekte wie Grundstück, Bebauungsvorschriften, Anliegen der Bauherren – die architektonische Aufgabenstellung auf das einzige verallgemeinerbare Element dieses Haustyps: die beide Wohnhäuser teilende Wand, die, in eine Glashülle gestellt, die Wohnungen definiert. Der Verlauf der gefalteten Wand in den einzelnen Geschossen ist wiederum keinem entwerferischen „Gestus“ entsprungen, sondern hat sich – auf der Suche nach einer logischen, eindeutigen Form – aus vielen Untersuchungen und Herleitungen wie „von selbst“ ergeben.

Christian Kerez betrachtet sich als „Architekt ohne Eigenschaften“, der sich soweit wie möglich aus dem Entwurf heraus hält, um an seiner Stelle die „Fakten“ entscheiden zu lassen. Im Entstehungsprozess seiner Projekte, der einer architektonischen Versuchsanordnung gleicht, innerhalb der er wie ein Forscher aus den divergierenden Einzelaspekten ein kohärentes Ganzes herstellt, spielen die zahlreichen, meist großformatigen Modelle als gebaute Konzepte eine wesentliche Rolle.

Dementsprechend viel Raum nehmen die Modelle auch in der Ausstellung „Traum & Wirklichkeit“ ein, die weniger einen Überblick über das Gesamtwerk von Christian Kerez zeigt, als anhand einzelner Projekte eine Annäherung an sein Architekturverständnis ermöglichen möchte. Die vorgestellten Projekte, das Mehrfamilienhaus Forsterstraße, das Schulhaus Leutschenbach, das „Haus mit einer Wand“, alle in Zürich realisiert, sowie drei aktuelle Wettbewerbsprojekte – das Holcim Competence

Center in Holderbank, das Museum of Modern Art in Warschau und das Bürogebäude Swiss Re Next in Zürich – werden mit Modellen, Plänen und Skizzen präsentiert, die den Aufschluss über die Entwicklungsschritte im Entwurfsprozess geben.

Die realisierten Projekte werden zudem mittels Fotografien von Walter Maier veranschaulicht, die Wettbewerbsprojekte anhand „realistischer“ Filmfahrten durch die Modelle in einem quasi dreidimensionalen, bewegten Medium erfahrbar. Dem Medium Film widmet sich auch der dritte Raum der Ausstellung, wo neben dem von Arno Ritter mit Christian Kerez geführten Interview eine Auswahl an Spielfilmen zu sehen ist, die den leidenschaftlichen Filmkonsumenten beeindruckt haben.

„Das Spezielle an den Projekten von Christian Kerez ist ihr Doppelcharakter: Man kann sie gleichzeitig als Versuche sehen, die Bedingungen eines Bauauftrags zu erfüllen, wie auch als Versuche, eine Antwort auf die Frage ‚Was ist Architektur?‘ zu finden. Sie sind ebenso in die spezifische Anwendung von allgemeinen architektonischen Prinzipien verwickelt, wie in deren Entwicklung. Einerseits sind die Projekte Mittel zum Zweck, andererseits aber stellen sie selbst einen Zweck dar, der darin besteht, den Horizont der Architektur ein bisschen zu erweitern. Insofern ist das projektive Denken im Falle von Kerez, obwohl offen gegenüber allen Aspekten der Wirklichkeit, letztlich strickt auf Experimente mit der Architektur begrenzt. Deshalb können wir in den Projekten etwas über das Wesen der Architektur erfahren, ohne auf ihren angeblichen Grund zurückgehen zu müssen.“ (Hans Frei)

#### **Christian Kerez**

geb. 1962 in Maracibo (Venezuela); 1982–88 Architekturstudium an der ETH Zürich; 1991–93 Mitarbeit im Architekturbüro Rudolf Fontana; 1991–95 als Architekturfotograf tätig; seit 1993 eigenes Architekturbüro in Zürich; seit 2001 Lehrtätigkeit an der ETH Zürich, zunächst als Gast- und in der Folge als Assistenzprofessor; zahlreiche Auszeichnungen u. a. 1999 „Eidgenössischer Preis für freie Kunst 1999“ und 2002 „Balthasar Neumann Preis“

#### **Bauten und Projekte (Auswahl)**

1992–93 Kapelle Oberrealta, Grison (für Fontana und Partner)  
 1998–2000 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz (gem. mit Morger & Degelo)  
 1998–2003 Mehrfamilienhaus Forsterstraße, Zürich  
 2002–09 Schulhaus Leutschenbach, Zürich  
 2004–07 Zweifamilienhaus „Haus mit einer Wand“, Zürich  
 2005–06 Wettbewerb Werkbundsiedlung München (Auszeichnung für exemplarisches Wohnen);  
 2005–08 Haus mit Seeblick, Thalwil  
 2006 Wettbewerb Öffentliche Bibliothek in Stockholm  
 2007–12 Museum of Modern Art, Warschau  
 2008 Wettbewerb Holcim Competence Center, Holderbank (1. Preis)  
 2009 Wettbewerb Swiss Re Next, Zürich  
 2009 Wettbewerb Thermalbäder, Baden  
 2009 Stadtentwicklungsprojekt Paraisopolis, Saõ Paulo (Brasilien)

**Rahmenprogramm zur Ausstellung – Kurzübersicht**Nähere Informationen [www.aut.cc](http://www.aut.cc)

Donnerstag, 1. Oktober 2009, 19.00 Uhr

**Ausstellungseröffnung „Christian Kerez: Traum & Wirklichkeit“**

Ausstellungseröffnung mit Christian Kerez

Einführende Worte: Arno Ritter

Samstag, 3. Oktober 2009, ab 18.00 Uhr

**Lange Nacht der Museen „Traum & Wirklichkeit“**

Räumlich-sinnliche Überraschungen unter dem Motto „Traum &amp; Wirklichkeit“

19.00 und 21.00 Uhr Führung durch die Ausstellung „Christian Kerez:

Traum &amp; Wirklichkeit“ mit Arno Ritter

Donnerstag, 15. Oktober 2009, 19.00 Uhr

**Vortrag „Christian Kerez: Trotzdem“**

Vortrag des Schweizer Architekten Christian Kerez im Rahmen seiner von

Oktober bis Dezember 2009 im aut gezeigten Ausstellung „Traum &amp; Wirklichkeit“.

Donnerstag, 26. November 2009, 19.00 Uhr

**Vortrag „Hans Frei: Das Große, das Kleine und das Revolutionäre“**

Ein Vortrag, in dem sich der Schweizer Architekt und Theoretiker Hans Frei ausgehend von den Arbeiten von Christian Kerez prinzipiell mit dem Thema des

Großen, des Kleinen und des Revolutionären in der Architektur auseinandersetzt.

## publikation

**conflicts politics construction privacy obsession.****materialien zur arbeit von christian kerez**

Der Christian Kerez betrachtet eine Bauaufgabe grundsätzlich als Recherche über das Essenzielle von Architektur und wozu diese fähig sein kann. Der Titel seiner ersten größeren Publikation über seine Arbeit verweist entsprechend auf Prozesse, Tatsachen und Phänomene, die in der gebauten und mediatisierten Architektur üblicherweise im Verborgenen bleiben. Anhand von vier aktuellen Projekten – dem Mehrfamilienhaus Forsterstrasse (Zürich, 2003), dem Zweifamilienhaus HmeW (Zürich, 2007), dem Schulhaus Leutschenbach (Zürich, 2008) und dem Museum of Modern Art in Warschau (2012) – wird mittels Plänen, Skizzen, Korrespondenzen, Zeitungskritiken und Filmstills gezeigt, wie Architektur neu kontextualisiert und gelesen werden kann.

Die zweisprachige Publikation entstand 2008 anlässlich der Ausstellung von Christian Kerez bei deSingel, Antwerpen in Zusammenarbeit mit aut.

**herausgeber** deSingel, International arts campus,Antwerpen in Zusammenarbeit mit **aut****redaktion** Moritz Küng**textbeiträge** Hubertus Adam, Marcel Andino Velez,

Hans Frei, Tibor Joanelly, Moritz Küng

Broschur, 16 x 23 cm, 200 Seiten, 93 Abbildungen,

Deutsch/Englisch

**erschienen** 2008 im Hatje Cantz Verlag**isbn** 978-3-7757-2280-3

**aut: presse Bildmaterial „christina kerez: traum & wirklichkeit“**

Die Bilder stehen Ihnen im Pressebereich unserer Web-Site [www.aut.cc](http://www.aut.cc) in druckfähiger Auflösung (Bildbreite ca. 12 cm) zur Verfügung. Im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung und unter Anführung des jeweiligen Bildnachweises dürfen die Aufnahmen honorarfrei abgedruckt werden.

Weiteres frei verwendbares Bildmaterial steht Ihnen nach Aufbau der Ausstellung voraussichtlich ab 1. Oktober auf unserer Web-Site zur Verfügung.



**Kerez\_Leutschenbach\_1.jpg**  
Christian Kerez, Schulhaus Leutschenbach,  
Zürich, 2002–09  
Bildnachweis: © Walter Mair



**Kerez\_Leutschenbach\_2.jpg**  
Christian Kerez, Schulhaus Leutschenbach,  
Zürich, 2002–09  
Bildnachweis: © Walter Mair



**Kerez\_Forsterstraße\_1.jpg**  
Christian Kerez, Mehrfamilienhaus Forsterstraße,  
Zürich, 1998–2003  
Bildnachweis: © Walter Mair



**Kerez\_Forsterstraße\_2.jpg**  
Christian Kerez, Mehrfamilienhaus Forsterstraße,  
Zürich, 1998–2003  
Bildnachweis: © Walter Mair



**Kerez\_HmeW\_1.jpg**  
Christian Kerez, „Haus mit einer Wand“,  
Zürich, 2004–07  
Bildnachweis: © Walter Mair



**Kerez\_HmeW\_3.jpg**  
Christian Kerez, „Haus mit einer Wand“,  
Zürich, 2004–07  
Bildnachweis: © Walter Mair